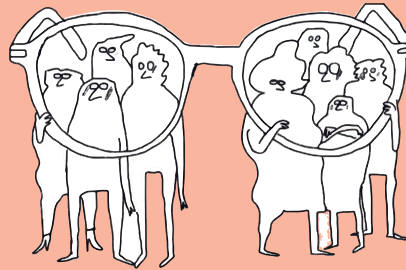




John Dewey  
Forschungsstelle  
für die Didaktik  
der Demokratie



# IDEENPOOL

ANREGENDE, NEUE, SCHRÄGE UND ALTBEWÄHRTE IDEEN  
FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG



John Dewey  
Forschungsstelle  
für die Didaktik  
der Demokratie

Die John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie ist eine Einrichtung der TU Dresden.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ  
UND FÜR DEMOKRATIE  
EUROPA UND GLEICHSTELLUNG



Freistaat  
SACHSEN

## **Impressum**

Herausgegeben von der John-Dewey-Forschungs-  
stelle für die Didaktik der Demokratie

Texte: Anja Besand, Peter Birkenhauer, Maren  
Jung, Nele Mai, Kathleen Markwardt, Elisa Moser

Redaktion: Maren Jung

Lektorat: Ann-Christin Belling

Satz und Design: Anne Borrmeister

Alle Abbildungen sind im Auftrag der Joddid von  
Johanna Benz gezeichnet.

Dresden, Oktober 2024

<b>Der Ideenpool</b>	<b>1</b>
<b>Raumbezogene Zugänge</b>	<b>3</b>
#01 POLITISCHE BILDUNG IN DER HUNDESCHULE	5
#34 POLITISCHE BILDUNG IN DER BUCHHANDLUNG	7
#70 DEMOKRATIE TANZEN	9
#64 POLITISCHE BILDUNG IM SCHAUFENSTER	11
#58 INSTITUTIONEN MIT ALLEN SINNEN	13
<b>Alltagsorientierte Zugänge</b>	<b>15</b>
#65 WARTEN MIT INSTITUTIONENKUNDE	17
#60 AKTIVIERENDES FAHRGASTFERNSEHEN	19
#49 DIE MÜLLABSTIMMUNG	21
#55 POLITISCHE BILDUNG IM TAXI ODER FRISEURSAALON	23
<b>Biografische und persönliche Zugänge</b>	<b>25</b>
#66 LEBENSLINIEN	27
#43 INTERVIEWS AUS DEM ORT	29
#52 SPEED-DATING	31
#54 DER POLITISCHE TURING-TEST	33
<b>Gamification und spielerische Zugänge</b>	<b>35</b>
#72 POSTKARTEN-SPIELE	37
#67 DER POLITISCHE MALOMAT	39
#14 MALEN NACH ZAHLEN DELUXE	41
#71 NAGELDESIGN ALS POLITISCHE BILDUNG	43
<b>Zum Schluss ein kleines Brainstorming</b>	<b>45</b>

# INHALT

# DER IDEEEN POOL

Unser Ideenpool ist ein ständig wachsender Fundus an kreativen Ansätzen und Methoden der politischen Bildung jenseits klassischer Formate, von denen wir glauben, dass sie das Potenzial haben, die außerschulische politische Bildung lebendiger, zugänglicher und spannender zu gestalten. Diese Ideen veröffentlichen wir regelmäßig im Ideenpool auf unserer Website. In dieser Broschüre möchten wir Ihnen eine kleine Auswahl aus unserem Ideenpool präsentieren. Manche Ideen sind experimentell und wirken auf den ersten Blick vielleicht ungewöhnlich, andere sind sofort umsetzbar. Gemeinsam öffnen sie den Raum, über Gewohntes hinauszudenken und neue Wege in der politischen Bildung zu beschreiten.

Wir haben die Ideen hier unter verschiedenen didaktischen Ansätzen zusammengefasst. Unser Wunsch ist, dass dadurch deutlich wird, worum es uns bei den Ideen eigentlich geht: Nämlich, aufzuzeigen, wie politische Bildung inklusiv und innovativ gestaltet werden kann, indem sie Räume aufsucht, die prinzipiell für alle Menschen zugänglich sind, indem sie sich an den Lebenswelten der Menschen orientiert und durch spielerische oder biografische Zugänge unmittelbare Zugänglichkeit schafft.

Wir hoffen, diese Broschüre weckt Ihre Neugier und macht Lust darauf, selbst neue Ideen zu entwickeln. Auf den letzten Seiten haben wir Platz für Ihre eigenen Gedanken gelassen. Wenn Sie mögen, teilen Sie uns gern Ihre Ideen mit – wir freuen uns auf Ihre kreativen Ansätze!

Den digitalen Ideenpool finden Sie auf unserer Webseite, wo Sie noch viele weitere Konzepte entdecken können: [www.joddid.de](http://www.joddid.de)

# RAUMBEZOGENE ZUGÄNGE

- #01 POLITISCHE BILDUNG IN DER HUNDESCHULE
- #34 POLITISCHE BILDUNG IN DER BUCHHANDLUNG
- #70 DEMOKRATIE TANZEN
- #64 POLITISCHE BILDUNG IM SCHAUFENSTER
- #58 INSTITUTIONEN MIT ALLEN SINNEN

Politische Bildung zielt darauf ab, alle Menschen zur politischen Partizipation zu befähigen. Gerade die außerschulische Bildung beruht jedoch in hohem Maße auf Freiwilligkeit, weshalb häufig nur bereits vorinformierte Menschen mit ihren Angeboten erreicht werden. Wie aber erreicht man diejenigen, die nicht freiwillig kommen?

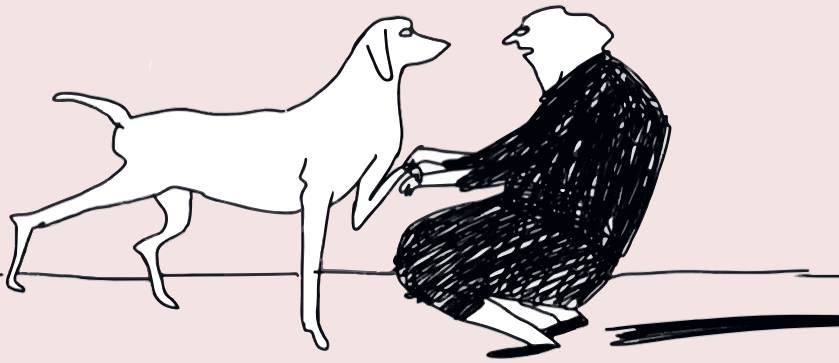
Der Zielgruppenansatz schien eine Lösung zu bieten: Wir entwickeln einfach spezielle Angebote für bisher wenig erreichte Zielgruppen. Aber brauchen Frauen eine andere politische Bildung als Männer, cis-Menschen eine andere als queere Menschen? Und was ist mit Menschen aus dem Osten? Brauchen auch sie eine andere politische Bildung als Menschen im Westen?

Viele Begriffe, mit denen wir Zielgruppen beschreiben, enthalten bei genauerem Hinsehen abwertende Vorannahmen oder Zuschreibungen. Es stellt sich die Frage, warum wir in der politischen Bildung bestimmte Bildungsangebote auf eine Zielgruppe zuschneiden müssen. Glauben wir, sie hätten es noch nicht verstanden oder „den Schuss nicht gehört“?

Auch wenn es darum geht, Debatten anzustoßen oder neue Perspektiven sichtbar zu machen, ist der Zugang über Zielgruppen nicht immer der sinnvollste. Vielmehr ist es wichtig, auch über den Raum nachzudenken, Räume zu finden, die für unterschiedlichste Menschen offen und zugänglich sind und möglichst niemanden ausschließen. Denn politische Bildung bedeutet immer auch, Raum für unterschiedliche Perspektiven zu schaffen.

Im Folgenden haben wir daher eine kleine Auswahl an Ideen zusammengestellt, die den Raum ins Zentrum politischer Bildungsangebote stellen.

ZUFÄLLIGKEIT DER GRUPPEN-  
ZUSAMMENSETZUNG



## #01 POLITISCHE BILDUNG MIT HUNDEWELPEN

Auf diese raumbezogene Idee kamen wir, weil unsere Direktorin die Corona-Krise nutzte, um sich einen Traum zu erfüllen und sich einen Welpen zulegte. Seitdem geht sie regelmäßig mit ihm auf die Straße und führt interessante Gespräche mit ganz unterschiedlichen Menschen. Hundewelpen öffnen Herzen und nachdem man ein bisschen über Erziehung und Verdauung geplaudert hat, kommt man schnell auch auf die großen Themen der Zeit.



Diese Erfahrung führte zu einem kleinen Selbstversuch in politischer Bildung „under cover“. Zentraler Ort: Die Hundeschule. Hier nämlich treffen Hundehalter:innen unterschiedlichster sozialer Herkunft und Weltanschauung aufeinander. Nach und nach werden neben dem gemeinsamen Training auch politische Diskussionen geführt. Pausen zwischen den Gesprächen ermöglichen Reflexion und Offenheit. Dass die Dinge nicht bis zum Ende diskutiert werden müssen, sondern vertagt werden können, ist hier für die Auseinandersetzung hilfreich.

Die Idee dahinter: Viele Dialoge scheitern, weil es an Bindung, Sympathie und Vertrauen als Voraussetzung dafür fehlt, sich aufeinander einzulassen. Findet politische Bildung dagegen in stabilen sozialen Räumen wie Nachbarschaften oder Familien statt, können Konfliktlinien über einen längeren Zeitraum bearbeitet werden. Wir glauben daher, dass eine Kooperation mit Hundeschulen für politische Bildner:innen durchaus interessant sein könnte.

## #34 POLITISCHE BILDUNG IN DER BUCHHANDLUNG

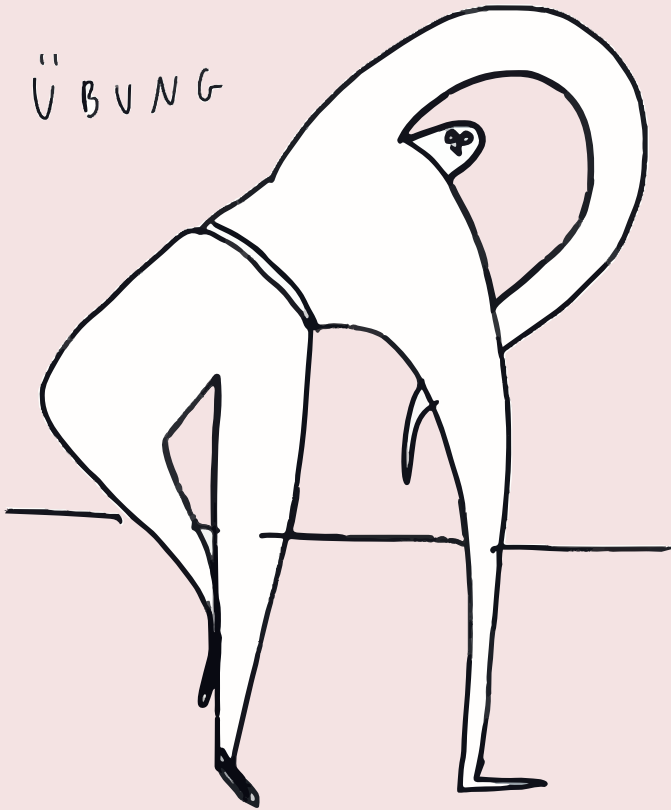
Ein weiteres Beispiel dafür, wie politische Bildung subtil in den Alltag integriert werden kann, bietet diese Idee für Buchhandlungen: Unterschiedlichste Menschen kommen hierher: Auf der Suche nach guten Geschichten oder Informationen über Politik und Gesellschaft, Geschenken oder einfach nur zum Stöbern oder Zeitvertreib beim Warten auf den nächsten Zug.

Inspiziert durch die vielen Videos, die während der „Freedom-of-the-Read-week“ auf TikTok veröffentlicht wurden, kam uns folgende Idee: An den Bücherregalen werden z.B. mit Schildern, Plakaten oder kleinen Aufklebern die Bücher gekennzeichnet, die an bestimmten Orten oder zu bestimmten Zeiten auf der Welt zensiert, verbrannt oder verboten waren oder es immer noch sind. Ein kurzer Text erklärt, warum. Beim Stöbern in der Buchhandlung findet so fast nebenbei politische Bildungsarbeit statt. Auf diese Weise können auch Menschen angesprochen werden, die sonst keine Veranstaltungen der politischen Erwachsenenbildung besuchen.

Diese Idee lässt sich übrigens auch gut in Bibliotheken umsetzen.



ÜBUNG



## #70 DEMOKRATIE TANZEN

Können Sie sich eine politische Bildungsveranstaltung vorstellen, bei der die Disco zum Seminarraum wird? Klingt ungewöhnlich, aber wir haben da eine Idee:

Zwischen Musiksets und Partyatmosphäre werden kleine Übungen eingestreut, die demokratische Grundwerte wie Partizipation, Pluralismus oder Toleranz erlebbar machen. Zu Beginn werden Zettel mit demokratischen Grundwerten gezogen und deren Bedeutung diskutiert. Darauf aufbauend werden

„Tanzregeln“ festgelegt, die diese Werte symbolisieren – zum Beispiel könnte „Respekt“ sich in der Regel wiederfinden, Abstand zu halten oder „Freiheit“ in der Möglichkeit, eigene Tanzbewegungen einzubringen oder andere Regeln zu brechen. Die Musik beginnt und alle tanzen nach den festgelegten Regeln.

Im Anschluss reflektieren die Teilnehmer:innen, wie es für sie war, nach den selbst gesetzten Regeln zu tanzen. War es schwierig, den Regeln zu folgen? Welche Herausforderungen oder Irritationen gab es? Fühlte es sich nach Freiheit an, Regeln zu brechen? Wie haben sich Regelbrüche auf die Gruppe ausgewirkt? Welche Regel sollte vielleicht noch einmal geändert werden?

Diese Grundidee lässt sich variieren: Wie wäre es zum Beispiel, wenn nur wenige Tänzer:innen Regeln brechen dürften oder nur eine Person bestimmen dürfte, an welche Regeln sich alle halten?

# #64 POLITISCHE BILDUNG IM SCHAUFENSTER

Schaufenster sind vielen Menschen zugänglich und eignen sich daher unserer Meinung nach vorzüglich für politische Bildung. Hier ein paar kleine Ideen:

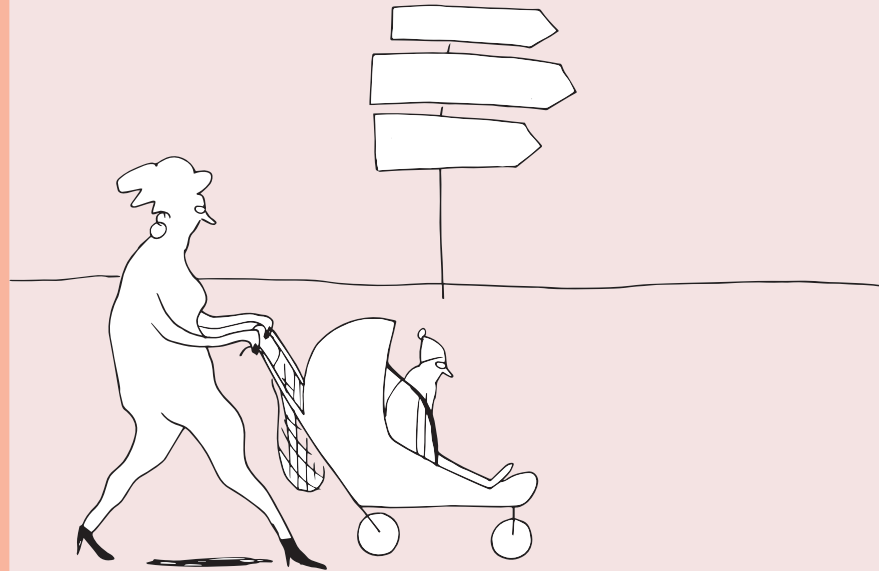
Warum nicht einmal ein Schaufenster komplett mit Packpapier verhängen und nur zwei kleine Gucklöcher frei lassen? Darauf steht gut sichtbar „Das Geheimnis der Demokratie“. Wer dann neugierig durch die Gucklöcher schaut, sieht dahinter nur einen Spiegel als symbolischen Hinweis dafür, dass jede und jeder für die Demokratie wichtig ist.

Kritische Straßenschilder könnten auf Missstände hinweisen, wie z.B. eine zu weit entfernte Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs, einen fehlenden Lebensmittelladen oder mangelnde ärztliche Versorgung vor Ort.

Geschichten aus der Nachbarschaft könnten gesammelt und im Schaufenster ausgestellt werden. Es könnte dazu eingeladen werden, eine bestimmte Frage fotografisch zu beantworten, z.B. „Wie war das eigentlich hier in der DDR?“ Es

könnten auch Gegenstände der Anwohner:innen ausgestellt werden, mit denen sie bestimmte Fragen beantworten, z.B.: „Mit welchem Gegenstand verbindest du (Geschlechter-) Diskriminierung?“.

Man könnte auch Stimmungen und Einstellungen in der Nachbarschaft abfragen und sichtbar machen, indem man angefangene Sätze zu Ende sprechen lässt. Eine weitere Möglichkeit wäre, das Schaufenster Engagierten und Aktiven im Stadtteil zur Verfügung zu stellen, um z.B. auf eigene Angebote hinzuweisen.



# #58 INSTITUTIONEN MIT ALLEN SINNEN

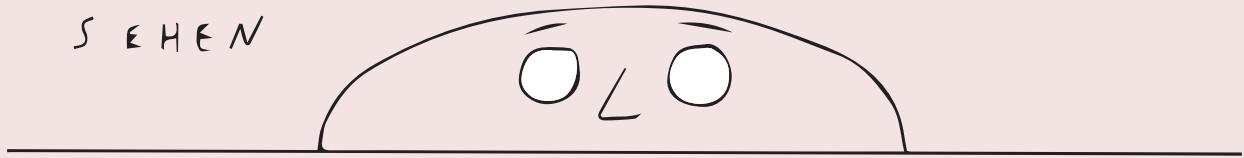
Klar, Exkursionen zu Institutionen wie dem Landtag oder Amtsgericht gehören zur schulischen wie außerschulischen politischen Bildung dazu. Aber warum diese wichtigen Orte und Institutionen nicht auch einmal körperlich-sinnlich erkunden, z.B. mit den Recherchemethoden des ortsspezifischen Theaters?

Beobachtungsaufgaben vor Ort könnten bspw. sein: Bewege dich durch die Räume. Wie empfindest du die Atmosphäre? Was hörst oder riechst du? Wer hält sich hier auf? Wer nicht? Was hat das mit der Architektur und der Gestaltung zu tun oder damit, wie sich die Menschen hier verhalten oder kleiden? Welche Regeln oder Abläufe gibt es hier? Sind die Regeln für alle gleich? Welche Möglichkeiten der Begegnung bietet der Ort? Wie wirkt sich das auf die Qualität der Interaktion aus? Wo zeigen sich hier Machtstrukturen? Welche Rolle spielen Abläufe, Architektur und Habitus dafür? Notiere deine Beobachtungen und dokumentiere sie durch Fotos oder Audioschnipsel.

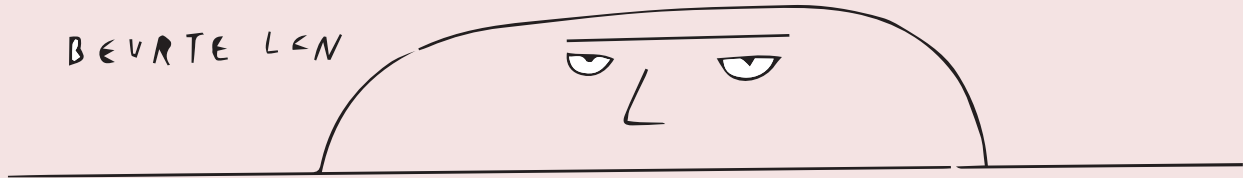
Eine solche Beobachtung lässt sich wunderbar mit einer inhaltlich-thematischen Recherche oder Führung zum Ort kombinieren. Denn Erscheinung und Inhalt haben oft miteinander zu tun.



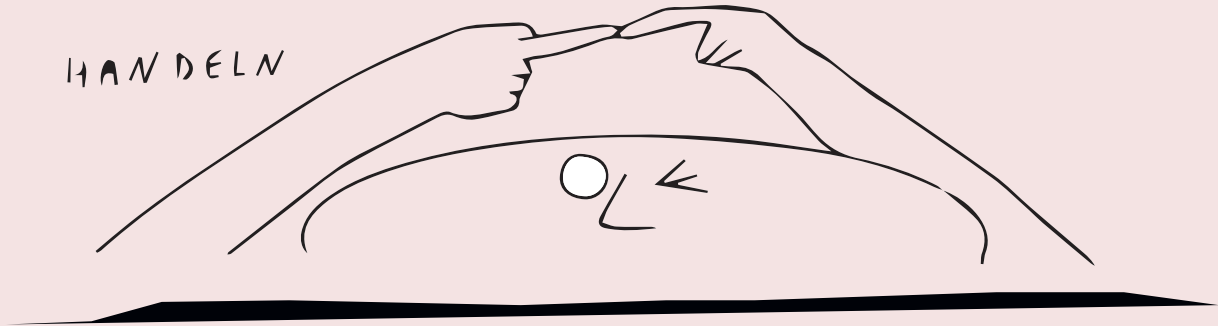
SEHEN



BEURTELEN



HANDELN



# ALLTAGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

#65 WARTEN MIT INSTITUTIONENKUNDE

#49 DIE MÜLLABSTIMMUNG

#60 AKTIVIERENDES FAHRGASTFERNSEHEN

#55 POLITISCHE BILDUNG IM TAXI  
ODER FRISEURSALON

Gute politische Bildung folgt dem Prinzip der Alltags- bzw. Lebensweltorientierung. Dieses besagt, dass die Inhalte politischer Bildung aus dem alltäglichen Erleben der Teilnehmer:innen heraus gestaltet werden sollten. Ausgangspunkt, Inhalt und Ziel politischer Bildung sollte also das sein, was Menschen in ihrem Alltag erleben, was sie bewegt und betrifft. Wir in der JoDDiD glauben, dass sich das in den konzeptionellen Überlegungen widerspiegeln sollte und dass dringend neue Wege gefunden werden müssen, die Formate der politischen Bildung stärker im Alltag zu verankern. Der Schlüssel liegt hier für uns darin, Alltagssituationen als Ausgangspunkt für politische Angebote zu nutzen. Im Gegensatz zum raumbezogenen Ansatz geht es hier darum, das Bildungsangebot nicht nur vom Ort oder Raum her zu denken, sondern um die Alltagserfahrung herum zu konzipieren. Indem bestehende Alltagsmomente als Ausgangspunkte für politische Bildung genutzt werden, kann sich diese in das Erleben der Menschen einfügen und dadurch zugänglicher werden. Im Folgenden haben wir einige Ideen für Sie versammelt, die zeigen, wie alltägliche Situationen als Lernräume für politische Bildung genutzt werden können.



## #65 WARTEN MIT INSTITUTIONENKUNDE

Es gibt unzählige Momente im Leben, in denen wir mit öffentlichen Institutionen zu tun haben – sei es die Geburt eines Kindes, der Verlust des Arbeitsplatzes, die Beantragung eines neuen Passes oder der Besuch bei der Polizei. Dennoch sind Institutionen und ihre Mitarbeiter:innen vielen Menschen seltsam fremd. Hier eine Idee für ein neues Freundschaftsprogramm: Institutionen von innen – Verwaltungsmitarbeiter:innen packen aus!

Die Idee kreist um das Warten in Behörden, Telefonwarteschleifen oder andere Momente des Wartens auf einen persönlichen Kontakt zu Mitarbeitenden einer Institution. In dieser Zeit laufen über Hör-

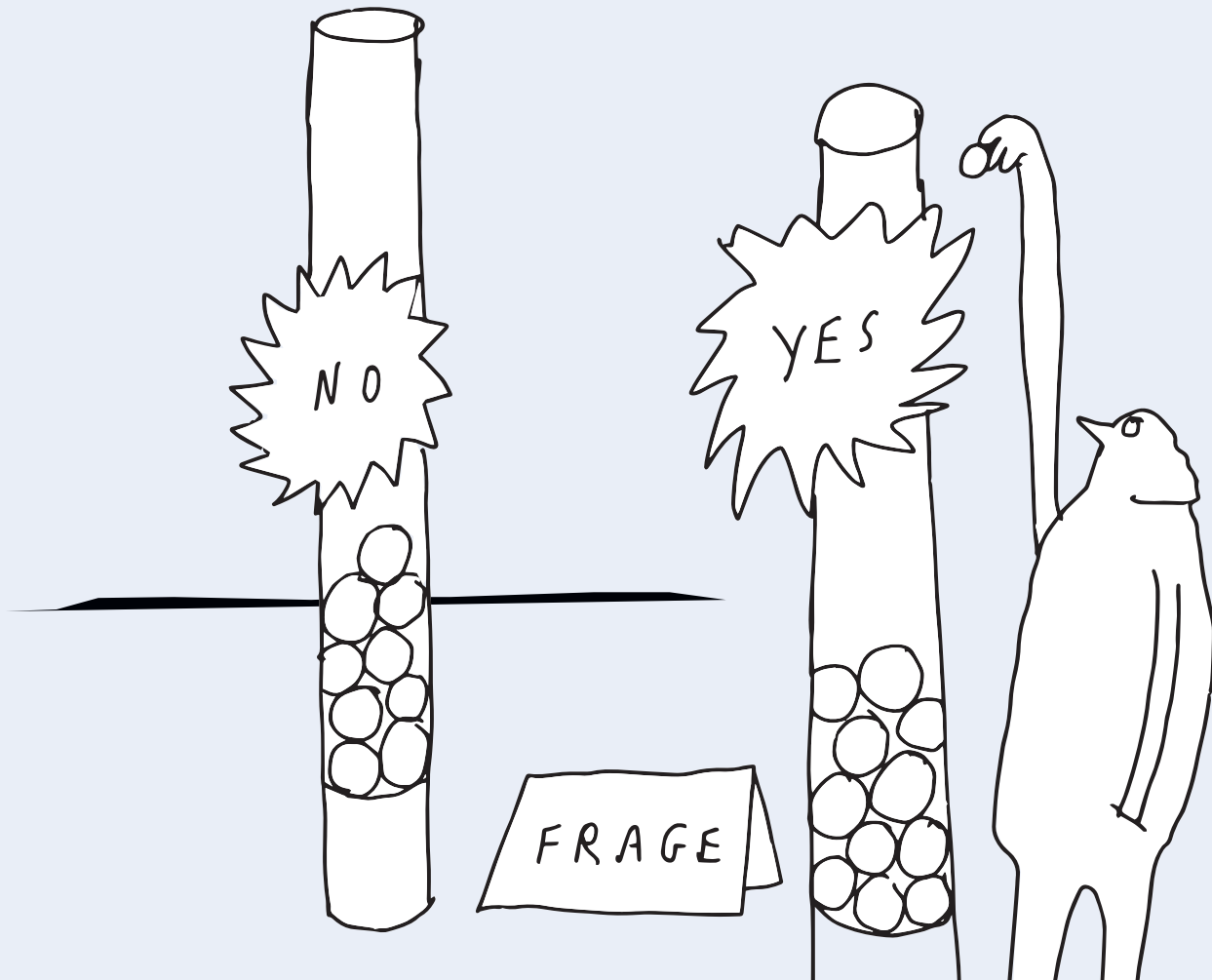
stationen oder QR-Codes abrufbare Kurzgeschichten von Mitarbeiter:innen, die Persönliches aus ihrem Arbeitsalltag berichten: Warum arbeiten sie hier gerne? Wann ist ein Tag erfolgreich? Was fällt schwer? Welche (schwierigen) Entscheidungen müssen sie treffen, welche Regeln leiten sie dabei und was gelingt nicht immer gut?

Dabei geht es nicht darum, schwere Entscheidungen schönzureden, sondern darum persönliche, individuelle Positionen von Mitarbeiter:innen sowie die dahinterliegenden, oft unsichtbaren Verwaltungsstrukturen und Zwänge sichtbar zu machen.

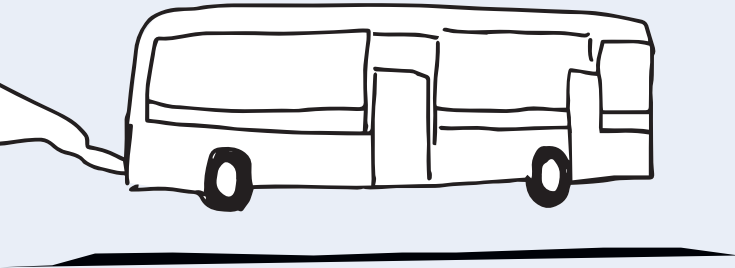
Dadurch kann eine überpersonale Bindung zwischen Wartenden und Sachbearbeiter:innen geschaffen werden, die Verständnis für Verwaltungsvorgaben schafft und so unnötigen Projektionen des Frusts auf die ausführenden Mitarbeiter:innen vorbeugt. Durch die Thematisierung von typischen Entscheidungen, Problemen oder Verfahrensabläufen kann eine Vorstellung von der Aufgabe und Funktionsweise demokratischer Institutionen vermittelt werden.

## #49 DIE MÜLLABSTIMMUNG

Wir tun es jeden Tag – und in welcher Familie oder Wohngemeinschaft hat es nicht schon Streit darüber gegeben: Müllentsorgung! Aber wie wäre es, die alltägliche Müllentsorgung mit politischen Abstimmungen zu verknüpfen? Dazu bräuchte man nur zwei oder mehr Entsorgungsmöglichkeiten (wie Mülleimer oder Aschenbecher), denen verschiedene Aussagen oder Fragen zugeordnet werden. Auf diese Weise könnten beispielsweise Besucher:innen von Festen oder Parks nicht nur zur Müllentsorgung angeregt, sondern ganz nebenbei Gesprächsanlässe zu gesellschaftlichen Fragen oder Debatten geschaffen werden. Diese könnten von Moderator:innen auf Veranstaltungen oder Festen begleitet oder kommentiert werden. Die Abstimmungsergebnisse könnten fotografisch dokumentiert werden und vielleicht sogar einen Platz in der Lokalzeitung finden. Für die Raucher:innen-Fraktion haben wir bei dem Projekt Rabryka hierfür schon sehr schöne kreative Beispiele in Form von Abstim-Aschenbechern entdeckt.



AUSTAUSCH !



## #60 AKTIVIERENDES FAHRGASTFERNSEHEN

So viele unterschiedliche Menschen verbringen Zeit in der Straßenbahn – auf dem Weg zur Arbeit, zu Freund:innen oder zur Party. Warum nicht diese alltägliche Fahrt nutzen, um politische Reflexionen anzustoßen?

Wie wäre es zum Beispiel, ganz normale Straßenbahnstrecken mit einer politischen Stadtrundfahrt zu unsichtbaren Geschichten aus der Stadtgesellschaft zu verbinden? Dafür könnten im Vorfeld Geschichten zu bestimmten Themen aus der Stadtgesellschaft gesammelt und aufbereitet werden. Auch möglich wäre, politisch-historische Informationen zu verschiedenen Orten entlang der Straßenbahnstrecke zu vermitteln.



Durch das Einblenden von QR-Codes könnte die Fahrt auch mit einem Audioguide oder sogar interaktiven Audiowalks kombiniert werden.

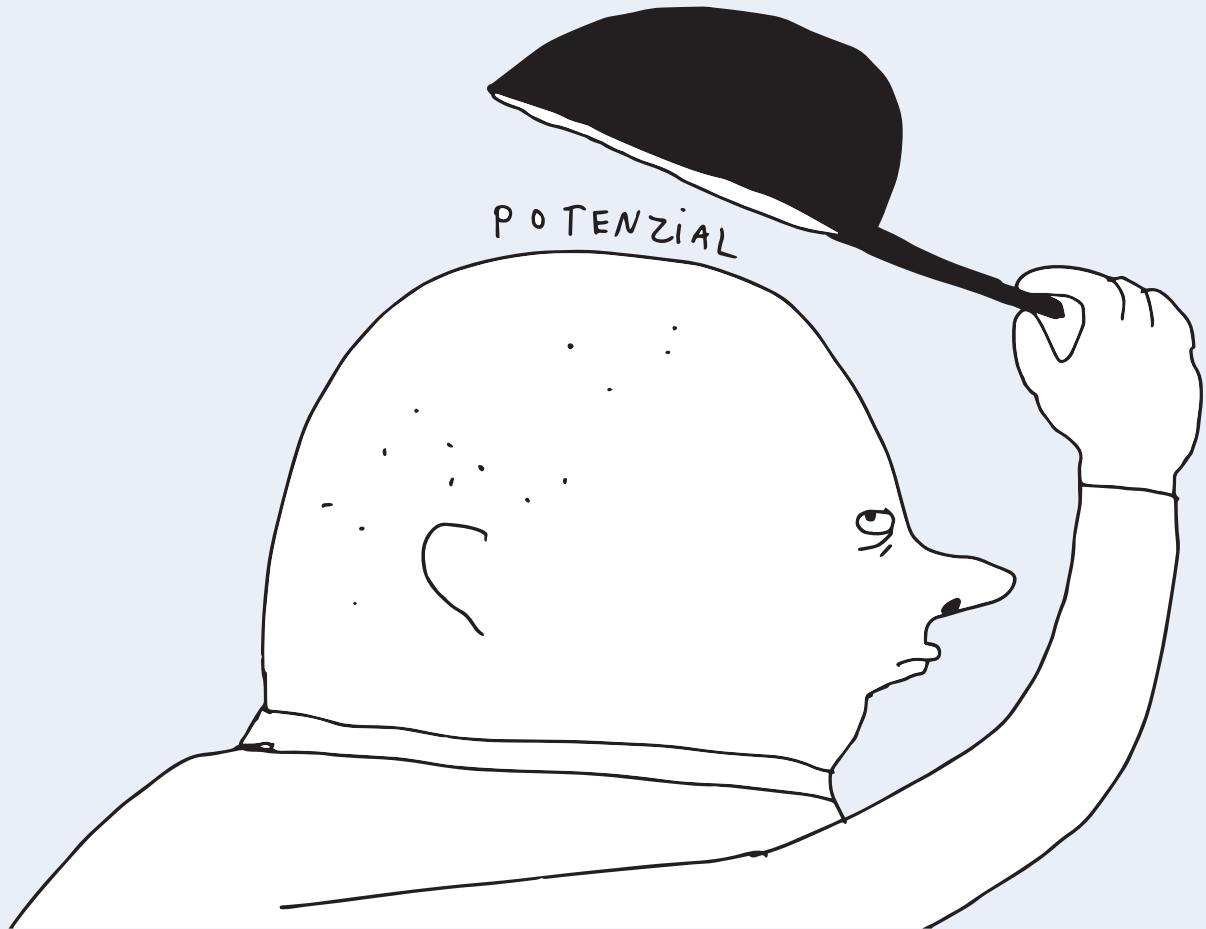
Eine weitere Idee haben wir uns vom Berliner Theater- und Performancekollektiv Turbo Pascal abgeschaut: Durch das Einblenden von einfachen Anweisungen oder Fragen könnten „Denkräume“ entstehen, in denen die mitfahrenden Personen füreinander sensibilisiert werden. Das könnte beispielsweise so aussehen: Sieh dich in der Straßenbahn um und beantworte für dich im Stillen folgende Fragen: Wer ist der jüngste Fahrgast? Wer der älteste? Wer hat Spaß an seiner Lohnarbeit? Wer sollte mehr für seine Arbeit bekommen? Wer hat in den letzten 42 Stunden schon Wäsche aufgehängt? Oder auch etwas interaktiver: Setz dich neben die Person, mit der du gern Klamotten tauschen würdest oder von der du glaubst, dass du etwas von ihr lernen könntest.

Auf diese Weise kann Austausch zwischen sich eigentlich fremden Menschen entstehen und ganz nebenbei Anerkennung geteilt werden. Probiert es doch einfach mal aus.

## #55 POLITISCHE BILDUNG IM TAXI ODER FRISEURSALON

Wir alle fahren hin und wieder Taxi oder lassen uns die Haare schneiden. In solchen Momenten ist oft Zeit für ein lockeres Gespräch, bei dem es nicht immer nur um das Wetter geht. Diese Gelegenheiten bieten die Chance, über tiefer gehende gesellschaftliche und politische Themen zu sprechen. Wie wäre es, für entsprechende Berufsgruppen wie Taxifahrer:innen oder Friseur:innen Weiterbildungsmodule zu entwickeln, die sie auf sachkundige und konstruktive politische Diskussionen mit ihren Kund:innen vorbereiten? Denkbar wären z.B. Seminare, in denen die Teilnehmer:innen lernen, wie und an wen sie und ihre Kund:innen sich mit ihren politischen Anliegen wenden können, Workshops, die Fertigkeiten vermitteln, wie auf menschenverachtende Äußerungen oder Vorurteile effektiv reagiert werden kann oder Dialogtrainings, in denen Techniken vermittelt werden, um konstruktive Gespräche mit Andersdenkenden zu führen.

Die Module könnten als freiwillige Weiterbildung angeboten oder sogar in die standardisierte Berufsausbildung integriert werden. Auf jeden Fall bietet es sich hier an, auch geeignete Kooperationspartner:innen mit ins Boot zu holen.



# BIOGRAFISCHE & PERSÖNLICHE ZUGÄNGE

#66 LEBENSLINIEN

#43 INTERVIEWS AUS DEM ORT

#52 SPEED-DATING

#54 DER POLITISCHE TURING-TEST

Neben der Alltagsorientierung können auch biografisch ansetzende Angebote einen wertvollen Zugang zur politischen Bildung darstellen. Diese Ansätze sind eng mit dem didaktischen Prinzip der Subjektorientierung verbunden, bei dem Bildungsangebote von den Interessen und Erfahrungen der Lernenden her gestaltet werden sollten. Indem biografische Erfahrungen als Ausgangspunkt für politisches Lernen genutzt werden, kann ein gelebtes Verständnis zwischen persönlichen Erfahrungen und gesellschaftlichen Zusammenhängen entstehen und die individuelle Geschichte mit kollektiven Ereignissen verknüpft werden. Auf diese Weise kann auch das Politische im Privaten greifbarer und verstehbarer werden. Gleichzeitig kann eine subjektorientierte politische Bildung die Bearbeitung aktueller gesellschaftlicher Themen erleichtern, indem sie individuelle Erfahrungen und Betroffenheiten als Ausgangspunkt nimmt, um komplexe politische Zusammenhänge verständlich zu machen und den Lernprozess dadurch persönlicher und relevanter zu gestalten. Im Folgenden finden Sie einige Ideen, wie politisch bildnerische Angebote über biografische und persönliche Zugänge gedacht werden könnten.

# #66 LEBENSLINIEN

Wie sind Sie eigentlich ein politischer Mensch geworden? Was hat Sie politisiert und wie hat das ggf. Ihre Tätigkeit oder Ihr Professionsverständnis als politische:r Bildner:in geprägt? Diese Fragen stehen im Zentrum dieser kleinen Übung, die dazu dient, Ihre politische Bildungsbiografie zu reflektieren.

Die Methode, die wir Ihnen hier vorstellen, basiert auf der Lebenslinienübung aus der systemischen Beratung. Dafür benötigen Sie nur ausreichend Platz und kleine Gegenstände wie bunte Steine, Bildkarten oder Wollfäden. Mithilfe von Kärtchen, die mit Jahreszahlen beschriftet sind, legen die Teilnehmenden eine Lebenslinie bzw. Bildungsbiografie im Raum aus.

Durch diese Visualisierung entsteht eine greifbare Struktur für die eigene Erzählung sowie für prägende kollektive Ereignisse, die durch Symbole oder Beschriftungen auf der Lebenslinie dargestellt werden können. Dies fördert das gegenseitige Kennenlernen und den Austausch über gemeinsam Erlebtes und den individuellen Umgang damit. Die Visualisierung kann zudem genutzt werden, um zukünftige Erwartungen, Wünsche oder Befürchtungen sichtbar zu machen.

Insbesondere politische Bildner:innen können mit dieser Methode ihre fachliche Reflexion oder den kollegialen Austausch bereichern. Aber auch für ganze (Dorf-) Gemeinschaften bietet diese Methode die Möglichkeit, die Verflechtung von persönlichen Lebensereignissen mit kollektiven Ereignissen (wie z.B. politischen Umbrüchen, Großschadensereignissen, gelungenen Infrastrukturprojekten oder großen Festen) zu erarbeiten und den Austausch zu fördern.

# 1 B L I C K Z U R Ü C K





## #52 SPEED-DATING

Das Format des Speed-Datings gibt es längst nicht mehr nur in der Romantik, sondern auch im Bildungsbereich. Dabei geht es darum, in kurzer Zeit Gespräche zu bestimmten Themen zu führen. Jeweils zwei Personen sitzen sich an verschiedenen Tischen gegenüber und haben (z.B. drei Minuten) Zeit, sich auszutauschen. Sobald eine Glocke läutet oder ein anderes akustisches Signal ertönt, geht eine Person zum nächsten Tisch. Die andere Person bleibt sitzen und bekommt in der nächsten Runde eine:n neue:n Gesprächspartner:in.

Das Format eignet sich hervorragend, um einen niederschweligen Austausch zu gesellschaftlich relevanten Themen an-



zuregen. Im Vorfeld könnten aktuelle Themen gesammelt werden, die verschiedene Menschen betreffen und interessieren. Konfliktbeladene Themen sollten dabei, wenn überhaupt, über Fragen eingeführt werden, die eine wertschätzende Kommunikation fördern und Eskalationspotenziale minimieren – zum Beispiel durch den Einsatz von Konversationskarten, die persönliche Erlebnisse, Ressourcen, Bedarfe oder Unterstützungsmöglichkeiten thematisieren.

Auch gezielt eingeladene Menschen in Entscheidungspositionen könnten am Speed-Dating teilnehmen. Eine laute und bunte Bewerbung des Angebots zu Beginn kann weitere Interessierte anlocken und so die Teilnehmenden dazu ermutigen, ihre Anliegen und Themen in eine kleine Öffentlichkeit zu bringen.

Wir finden, das ist eine tolle Möglichkeit, demokratisches Erleben nicht nur auf Dorf- oder Stadtfesten, sondern – wie es das Projekt Metropolis bereits tut – an ungewöhnlichen Orten wie in Bus und Bahn zu stärken.

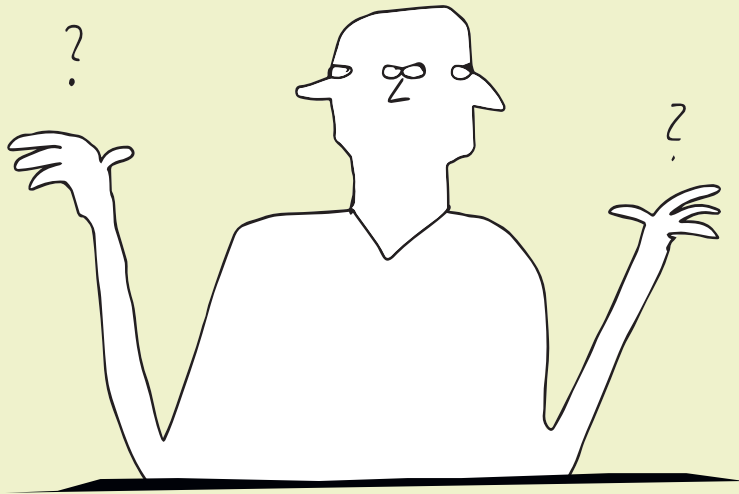
## #43 INTERVIEWS AUS DEM ORT

Lust auf mehr politischen Austausch beim Dorf- oder Stadtfest? Interviews, die im Vorfeld eines Festes mit verschiedenen Menschen geführt werden, könnten dabei helfen. Eine kleine Gruppe (das müssen nicht die Organisator:innen des Festes sein) bereitet einen Interviewleitfaden vor und geht damit durch den Ort, um entweder zufällig Menschen anzusprechen oder gezielt ausgewählte Gesprächspartner:innen für ein Interview zu gewinnen. In diesen Interviews, die sich zu persönlichen Gesprächen entwickeln können, können Wahrnehmungen, Meinungen, Interessen und Wünsche erfragt, aber auch kollektive biografische Ereignisse wie Hochwasser oder die Wendezeit thematisiert werden. Mit Einverständnis der Teilnehmenden können Audioaufnahmen gemacht werden, die später ausgewertet oder als Audio-Collage auf dem Fest präsentiert werden.

Die Ergebnisse lassen sich großformatig visualisieren und auf dem Fest ausstellen. Diese Visualisierungen eignen sich als Ausstellungstafeln, als Grundlage für Workshops oder als Anstoß für weiteren Austausch, zum Beispiel über Haftnotizen.

Während des Festes können auch „Kurzinterviews“ geführt werden, die als Gesprächsanlässe dienen. Zwei bis drei Fragen oder Statements reichen aus – die Gäste sind schließlich zum Feiern da.





## #54 DER POLITISCHE TURING-TEST

Der politischen Turing-Test kann sich gut einreihen in die vielen Angebote politischer Bildung, die das Einüben von Perspektivwechseln zum zentralen Ausgangspunkt haben. Was das Format jedoch von klassischen Methoden des Perspektivwechsels unterscheidet, ist, dass die Teilnehmenden nicht einfach in fremde Positionen schlüpfen. Stattdessen stehen die eigenen Überzeugungen oder die Ansichten ihrer ideologischen Gegner:innen im Mittelpunkt, die in einem unkonfrontativen Setting aufeinandertreffen. Ausgangspunkt des spielerischen Tests ist die Frage, wer von zwei Kontrahent:innen die gegnerische Position überzeugend vertreten bzw. nachvollziehen kann. Der Test funktioniert so:

Zunächst müssen zwei Personen eine Meinungsverschiedenheit finden, am besten mithilfe von vorbereiteten Thesenkarten. Sobald sie eine solche gefunden haben, einigen sie sich, wessen Position sie gemeinsam vertreten möchten und präsentieren die ausgewählte These einer dritten Person, die als Tester:in fungiert. Das kann ein:e politische:r Bildner:in sein oder ein:e weitere:r Teilnehmer:in.

Während des eigentlichen Tests interviewt der/die Tester:in beide, um herauszufinden, wer von ihnen die Position tatsächlich vertritt. Nach fünf bis zehn Minuten wird die Befragung auf die Gegenthese gerichtet, die nun auch gemeinsam vertreten werden soll.

Danach gibt der/die Tester:in eine Einschätzung darüber ab, wem sie/er am ehesten zutraut, die verteidigte Position tatsächlich zu vertreten. Wenn nicht erkennbar ist, wer nur so getan hat, kann dies als Zeichen für die kognitive Empathie der betreffenden Person gewertet werden – eine grundlegende Voraussetzung dafür, widerstreitende Einstellungen, Werte und Interessen konstruktiv miteinander zu verhandeln.

# GAMIFICATION & SPIELERISCHE ZUGÄNGE

#72 POSTKARTEN-SPIELE

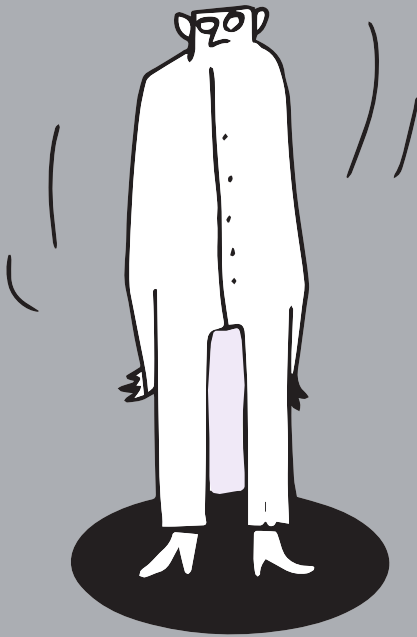
#67 DER POLITISCHE MALOMAT

#14 MALEN NACH ZAHLEN DELUXE

#71 NAGELDESIGN ALS POLITISCHE BILDUNG

Unter Gamification versteht man die Einbettung von Spielelementen in eigentlich spielfremde Kontexte, mit dem Ziel, schwer zugängliche, komplexe oder auf den ersten Blick vielleicht langweilige wirkende Themen spielerisch und unterhaltsam zu vermitteln. Denn Spielen macht Spaß! Grund genug, spielerische Ansätze auch in der politischen Bildung zu nutzen. Denn gerade politische Themen können oft trocken oder herausfordernd wirken. Spielerische Ansätze haben jedoch das Potenzial, auch politische Bildungsinhalte aufzulockern, sie interaktiv erfahrbar zu machen, niedrigschwellig zu Austausch und Reflexion anzuregen, Rollen- oder Perspektivwechsel zu ermöglichen und komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge auf unterhaltsame Weise zu vermitteln. Spiele können aufgrund ihres Erlebnischarakters Resonanz Erfahrungen schaffen und zur aktiven Auseinandersetzung mit schwierigen Themen anregen. Solche Zugänge können nicht nur das Verständnis für politische Prozesse fördern, sondern regen auch zum Mitdenken und Handeln an. Politische Bildung wird so greifbarer, partizipativer und zugänglicher – und bietet gleichzeitig Raum für eigene Kreativität und Reflexion.

WAS IST  
DEIN STANDPUNKT?



## #72 POSTKARTEN- SPIELE

Diese Idee ist von der Life-Action-Role-Play-Szene (LARP) inspiriert und bringt die klassisch-politische Rollenspielmethode in öffentliche Räume. Dies erfordert zwar ein wenig konzeptionelle und organisatorische Vorbereitung, ist aber ansonsten denkbar einfach umzusetzen:

Überlegen Sie zunächst, welches politisch bildnerische Thema Sie mit Ihrem Postkarten-Rollenspiel bearbeiten möchten und welches Ziel Sie dabei verfolgen, z.B. zum Thema Sterbehilfe oder zur Priorisierung medizinischer Hilfeleistung bei unzureichenden Ressourcen. Abhängig vom Thema entwickeln Sie ein kleines Szenario, das geeignet



ist, die Teilnehmenden gedanklich auf ihre Rollen einzustimmen und die Interaktionen zwischen den Rollen zu strukturieren. In einem solchen Szenario könnten beispielsweise Teilnehmende in die Rolle von Mitgliedern einer Ethikkommission schlüpfen, deren Positionen vertreten und Verhaltensweisen übernehmen, um gemeinsam möglicherweise dilemmatische Entscheidungen zu treffen.

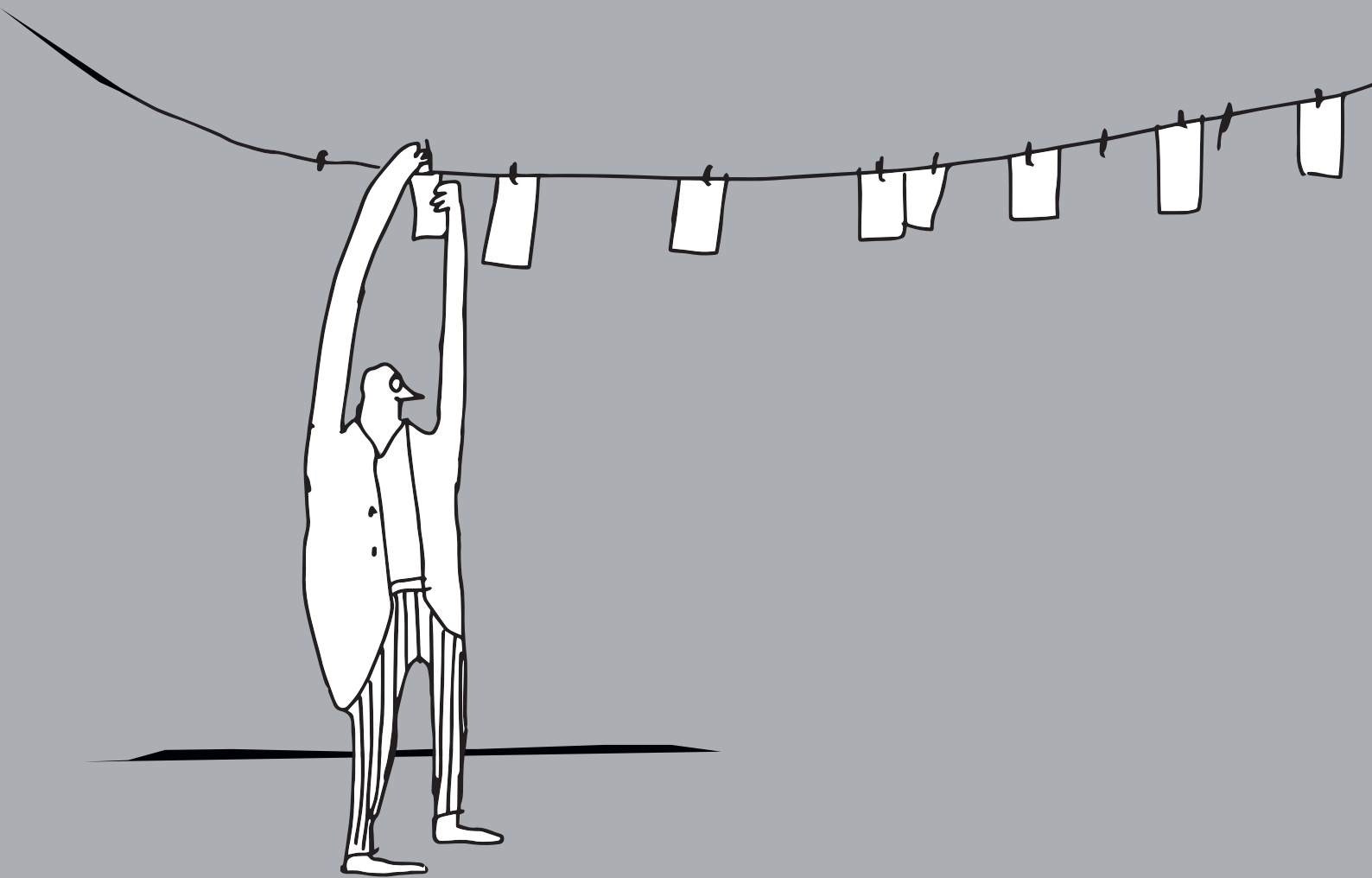
Formulieren Sie Ihr Szenario zusammen mit Spielregeln und anschließenden Reflexionsfragen in Postkartengröße. Platzieren Sie Ihre Postkarten in belebten Kneipen oder versenden Sie sie beispielsweise als Gruß an Mitglieder oder Interessierte Ihres Vereins oder Projekts. Für weitere Inspirationen schauen Sie gerne beim Projekt „LARP für Demokratie“ vorbei.

## #67 DER POLITISCHE MALOMAT

Diese Idee ist von der Künstlerin Nazanin Zandi inspiriert und zielt darauf ab, Menschen auf kreative Weise mit politischen Themen in Berührung zu bringen. Und so funktioniert 's: An Orten mit hoher Publikumsfrequenz – zum Beispiel Bahnhöfe, Tankstellen, Wartebereiche, Stadtfeste oder die Schlange vor einem Fußballstadion – wird eine große Kiste aufgestellt. In der Kiste befindet sich eine kreative Person, ausgestattet mit Papier und Stiften. Durch einen Schlitz in der Kiste können vorbeigehende Personen Zettel mit ihren Gedanken zu und Antworten auf eine bestimmte Frage in die Kiste schieben. Solche Fragen könnten z.B. sein: Wo und wie begegnet dir Politik im Alltag? Wofür engagierst du dich politisch? Was bedeutet Demokratie für dich?

Die Person in der Kiste nimmt die Antworten entgegen und erschafft darauf basierend ein individuelles Werk. Dieses kann visuell, z.B. in Form eines Bildes, oder textuell, etwa als Frage, Kommentar oder Gedicht, gestaltet sein. Jedes Produkt wird mit Datum, Ort und Kürzel der kreativen Person versehen, um ein einzigartiges Erinnerungsstück zu schaffen, das zum Nachdenken anregt und mit nach Hause genommen oder im Rahmen einer kleinen Ausstellung oder Lesung vor Ort präsentiert werden kann.

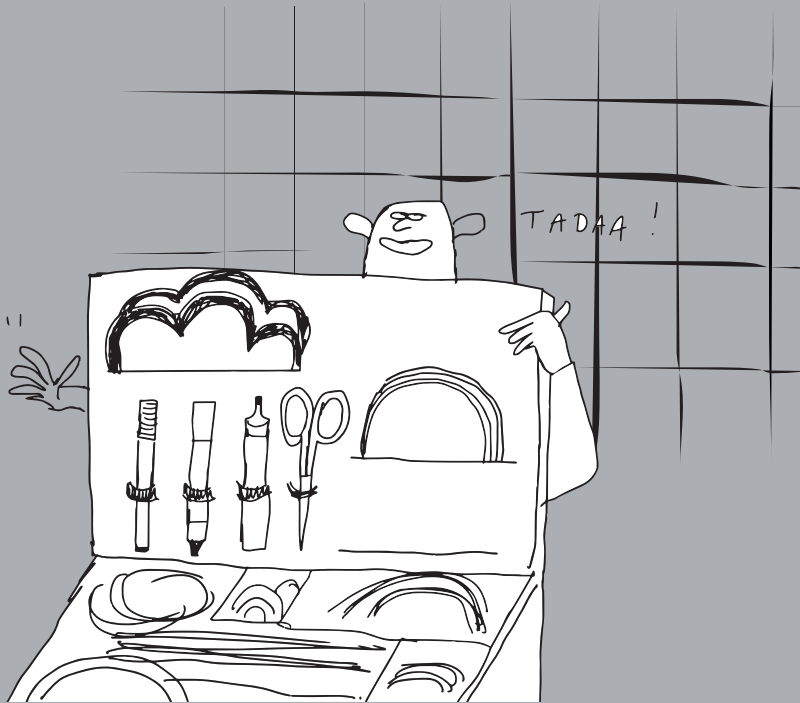
Eine weitere Möglichkeit wäre, Interessierte einzuladen, selbst in die Kiste zu steigen und die kreative Aufgabe zu übernehmen.



## #14 MALEN NACH ZAHLEN DELUXE

„Ich bin mügend“ – dieses Wort hört man in letzter Zeit immer häufiger. Die Mischung aus Müdigkeit und Wut beschreibt das Gefühl vieler Menschen, auch jetzt noch, nach dem Ende der Pandemie. Vieles, was einst Freude und Kraft geschenkt hat, war lange Zeit verschwunden. Zurück blieb ein grauer Alltag, und manche Routinen oder Freund:innenschaften scheinen immer noch verloren. Höchste Zeit also für etwas Schönes!

Die Idee: ein gemeinsames Projekt. Ein Projekt, an dem viele Menschen gemeinsam arbeiten, unabhängig von



sozialem Status, Herkunft oder politischer Zugehörigkeit. Ein Ort der Begegnung. Ein großer öffentlicher Raum mitten in der Stadt. Erst eine weiße Wand. Dann gefüllt mit Farbe. Ein großes Kunstwerk.

Um die Teilnahme für alle so einfach wie möglich zu gestalten, folgt das Projekt dem Prinzip „Malen nach Zahlen“. Die große weiße Wand wird in nummerierte Felder unterteilt, zu denen es passende Farbnäpfchen gibt. Jede:r kann sich Flyer mit einer Anleitung schnappen und ein Feld ausmalen. So wird Stück für Stück aus der leeren Wand ein farbenfrohes Gesamtkunstwerk, das die Umgebung verschönert und die Menschen miteinander verbindet.

Das Ergebnis selbst ist mehr als nur ein Kunstwerk – es ist ein symbolischer Ort der Gemeinschaft, der Raum für einen schönen Moment, ein Lächeln und Zusammenhalt schafft. Und es ist auch politisch, denn in einer Zeit, in der vieles trennt, bietet ein solches Projekt die Möglichkeit, sich über das gemeinsame Gestalten verbunden zu fühlen.

# #71 NAGELDESIGN ALS POLITISCHE BILDUNG

Bilder haben die Kraft, Austausch anzuregen und können so wirkungsvoll in der politischen Bildung eingesetzt werden. Wir haben da eine Idee:

Was wäre, wenn Nageldesigns als Plattform für politische Botschaften dienen könnten? In Zusammenarbeit mit Nagelstudio-Betreiber:innen könnten speziell entworfene Designs historische und zeitgenössische politische Figuren oder Symbole darstellen – zum Beispiel Simone de Beauvoir, Martin Luther King oder George Floyd. Diese Designs könnten entweder von professionellen Nail-Artists oder eingeladenen Künstler:innen umgesetzt werden.

Eine weitere Möglichkeit bestünde darin, thematische Nagelsticker vorzubereiten, sodass die Teilnehmer:innen sich gegenseitig die Nägel gestalten können. Denkbar wäre auch, ein Glücksrad aufzustellen, an dem Farben, Designs oder Themen gedreht werden können.

So wird nicht nur ein entspannter Rahmen geschaffen, in dem sich die Teilnehmer:innen über wichtige politische Fragen austauschen können. Die in die Welt getragenen Nagelmotive können nun durchaus auch im weiteren Umfeld der Träger:innen politische Gesprächsanlässe bieten.



# ZUM SCHLUSS EIN KLEINES BRAINSTORMING



John Dewey  
Forschungsstelle  
für die Didaktik  
der Demokratie



Wir haben diese kleine Broschüre und unsere Ideen für Sie bereitgestellt, um Sie zu ermutigen, Ihre eigenen politischen Bildungsangebote auch mal ganz anders zu denken. Oft entstehen unsere Ideen in gemeinsamen Brainstormings mit dem gesamten Team. Dabei stellen wir uns Fragen wie:

**Wo bewegen sich Menschen in ihrem Alltag und was tun sie dort?**

**Was kann an diesem Ort sinnvoll thematisiert werden bzw. welche Themen oder Regeln, die eine demokratische Aushandlung erfordern, kommen hier auf?**

**Gibt es ein Thema, das man hier vielleicht gar nicht erwarten würde, das aber durchaus seinen Reiz hätte?**

**Wie könnte man diese Themen unterhaltsam, vielleicht auch mal schräg oder spielerisch, adressieren?**

Möchten Sie es auch mal probieren? Dann beantworten Sie diese Fragen doch einfach mal für sich selbst. Erste Ideen dazu können Sie gerne hier schon mal festhalten. Viel Spaß dabei!

Sie haben eine Idee, die Sie gern mit uns teilen oder besprechen würden?

Dann melden Sie sich gern unter: [joddid@tu-dresden.de](mailto:joddid@tu-dresden.de)

---

---

---

---

---

---



John Dewey  
Forschungsstelle  
für die Didaktik  
der Demokratie

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



John Dewey  
Forschungsstelle  
für die Didaktik  
der Demokratie

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



John Dewey  
Forschungsstelle  
für die Didaktik  
der Demokratie

Die John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie (JoDDiD) versteht sich als Innovationszentrum im Feld der außerschulischen politischen Bildung. Eine zentrale Aufgabe der JoDDiD ist die Entwicklung neuer Formate und Methoden für eine lebendigere politische Bildung. Diese Broschüre lädt Sie ein, eine Auswahl an kreativen Methoden und Ansätzen aus unserem Ideenpool kennenzulernen und auszuprobieren. Lassen Sie sich inspirieren, über konventionelle Formate hinauszudenken und neue Wege zu beschreiten – für eine inklusive und innovative politische Bildungsarbeit.



John Dewey  
Forschungsstelle  
für die Didaktik  
der Demokratie

Die John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie ist eine Einrichtung der TU Dresden.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch  
Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen  
Landtag beschlossenen Haushaltes.

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ  
UND FÜR DEMOKRATIE  
EUROPA UND GLEICHSTELLUNG

